

Was hat mein Handy mit dem **Krieg im Kongo** zu tun?

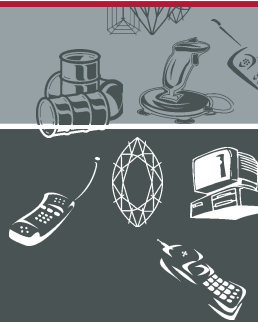


Die berüchtigten »Kadogos« (Kindersoldaten)

Rohstoffausbeutung und Krieg in Afrika

»Sagen Sie dies den Menschen in Europa: Es sind vielleicht zehn Leute, wenn es hochkommt, die mit dem Coltan Profite machen. Und diese zehn Leute sollte man zum Teufel jagen.«

Vertreter von Nichtregierungsorganisationen in der Kivu-Provinz im Osten des Kongo.



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen
United Evangelical Mission
Communion of Churches in three Continents
Mission Evangélique Unie
Communauté d'Églises dans trois Continents



**pax
christi**

m
medico international

Wissen Sie was Coltan ist?

Der Preis für ein Kilo Coltan lag Ende 2000 bei 360 US-\$. Gegenwärtig ist der Preis zwar gesunken, doch Experten setzen auch weiterhin auf ein lukratives Geschäft

Coltan enthält das seltene und teure Metall Tantal, das in der Raumfahrtindustrie und in der Computer- und Kommunikationstechnologie verarbeitet wird und deshalb vom Pentagon als »strategische Ressource« eingestuft wird. Tantal begegnet uns auch im täglichen Leben, als unverzichtbarer Bestandteil von Mobiltelefonen oder Spielkonsolen. Ein heißbegehrter Rohstoff also, um den die Kriegsparteien in der De-

mokratischen Republik Kongo (DR Kongo) kämpfen. 80 Prozent des weltweit vorhandenen Coltans soll dort im Boden liegen. Der Preis für ein Kilo Coltan lag Ende 2000 bei 360 US-\$. Gegenwärtig ist der Preis zwar gesunken, doch Experten setzen auch weiterhin auf ein lukratives Geschäft. Und für die Schürfer macht dies ohnehin keinen großen Unterschied. Angesichts der weit verbreiteten Not lassen sie sich mit wenigen Dollar abspeisen und riskieren dafür unter primitivsten Abbaubedingungen Gesundheit und Leben. Über Zwischenhändler landet Coltan bei den Vertretern internationaler Firmen und schließlich auf dem Weltmarkt. Ein UN-Bericht zur illegalen Ausbeutung von Rohstoffen in der DR Kongo stellt fest, dass das Ziel des Krieges die Kontrolle und die Ausbeutung von fünf namentlich genannten Rohstoffen ist: Diamanten, Gold, Kupfer, Kobalt und Coltan.

Ein Krieg um Rohstoffe

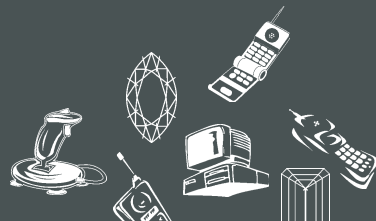
Auf dem Rücken der Bevölkerung wird seit Jahren um politische Einflussphären in Zentralafrika gekämpft und zugleich um die Verteilung der Bodenschätze im Zeitalter der Globalisierung. Die koloniale Vergangenheit und die Wirtschaftspolitik der Gegenwart haben eines gemeinsam: Der Gewinn fließt in den Norden der Welt.

Nach mehr als vier Jahren Krieg wächst derzeit im Kongo wieder die Hoffnung auf ein Ende der Kämpfe, doch die strukturellen Ursachen des Konflikts bleiben erhalten und der Weg vom Ende des Krieges zum Frieden ist weit. Das Leiden der Bevölkerung wird fort dauern, solange einzelne Profiteure sich eine goldene Nase verdienen können.

Alle Konfliktparteien verdienen gut am Rohstoffexport, nun nicht die Bevölkerungs-



- | | |
|-------------------|------------|
| ▲ = Gold | ✕ = Zinn |
| ◆ = Diamanten | ▶ = Coltan |
| ● = Kupfer/Kobalt | ■ = Erdoel |



Kriegsversehrte in Goma



Die Berliner Afrika-Konferenz von 1885

Die Leidensgeschichte des Kongo

Schon seit dem 19. Jahrhundert und insbesondere seit der Berliner Afrika-Konferenz von 1885, wurde der Reichtum des Kongo ausgebeutet. Damals wurde das Territorium der heutigen DR Kongo zum Privateigentum des belgischen Königs Leopold II deklariert. Er vererbte seinen Besitz 1908 an den belgischen Staat. Die kolonialherrschaft erwies sich als besonders ausbeuterisch.

1960 wurde der Kongo unabhängig. Doch der Held der Freiheitsbewegung – Patrice Lumumba – wurde als erster Premierminister des unabhängigen Kongo 1960 nach zwei Monaten Amtszeit entführt und mit Hilfe der belgischen und us-amerikanischen Geheimdienste ermordet.

Das brachte einen Militär an die Macht. Für seine pro-westliche Haltung lange Zeit hofiert, bereicherte sich der Despot Mobutu Sese Seko bis zu seinem Sturz 1997 auf Kosten des Staates schamlos bis zum Multimilliardär. Im gleichen Jahr brachte Rebellenchef Laurent-Désirée Kabila den Kongo u.a. mit us-amerikanischer und ruandischer Unterstützung in seine Gewalt. Doch die Hoffnungen auf einen Neuanfang nach mehr als drei Jahrzehnten der Herrschaft Mobutus wurden enttäuscht; zu der erhofften demokratischen Neuordnung kam es auch unter Kabila nicht.

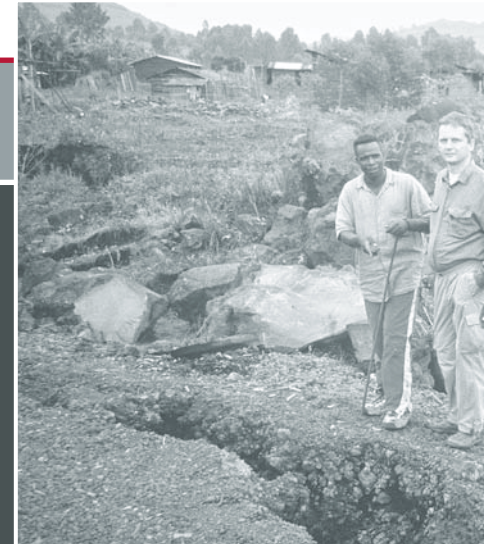
Kabila sen. wurde nach 4-jähriger Amtszeit im Jahr 2001 ermordet, sein Sohn Joseph Kabila hat nun die präsidentenamtsgeschäfte inne. Die Geberländer des Nordens unterstützen den jungen Staatspräsidenten, doch der ungebremste Verfall von Wirtschaft, Staat und Recht belastet jeden Versuch eines Neuanfangs. Kabila gibt sich konziliant, hat sich auf einen Friedensprozess eingelassen. Dies führte zu einem Truppenabzug anderer afrikanischer Staaten, die vier Jahre lang Afrikas »ersten Weltkrieg« ausgetragen haben. Doch der Krieg geht weiter, weil der Rohstoffhandel mittlerweile zur Ursache des Krieges selbst geworden ist.

Um Haushaltslücken zu stopfen, vergeben sowohl die Regierung als auch die Rebellen Handels-Konzessionen zu Schleuderpreisen: Ölförderlizenzen gingen an Angola, Diamanten- und Kobaltminen an Simbabwe, Abbaurechte für Diamanten an Namibia. Besatzungstruppen und Rebellenarmeen, die mehr als Hälfte des Staatsgebietes kontrollieren, verkaufen Holz, Kaffee, Diamanten, Gold und Coltan. Uganda verzehnfachte im Laufe des Krieges seine Goldexporte – ein Großteil illegal importiert aus dem Kongo. Auch Ruanda hat sich im Kongo jahrelang am »Multi-Milliarden-Dollar-Diebstahl« beteiligt. Und die internationale Gemeinschaft schaut zu.

Internationale Verwicklung

Der Rohstoffreichtum kann nur dann zu satten Gewinnen führen, wenn es Unternehmen gibt, die mit den Kriegsparteien

direkt oder über Zwischenhändler Handel treiben und die Rohstoffe in den Weltmarkt einspeisen. Und die gibt es zur Genüge. »Der Kongo wird systematisch ausgeplündert«, stellt die UN in mehreren Berichten fest, der die USA und Deutschland als wichtigste Abnehmer von kongolesischem Coltan ausmacht. Die Firmen *Masingiro GmbH (Burgthann)* und ihre Partnerfirma SOMIKIVU beliefern Großhändler und verarbeitende Firmen u.a. in Deutschland wie die *Bayer-Tochter H.C. Starck* und die *BASF-Tochter Kraft H.C. Starck*, die Weltmarktführerin, gilt trotz internationaler Proteste als wichtigste Handelspartnerin für Coltan aus dem Kongo. Die unterschiedlichen Händler machen – legale oder illegale – Geschäfte mit den diversen Kriegsparteien und lassen sich teilweise direkt in Handelskonzessionen bezahlen.



Bei Ausflügen in der Gegend von Goma ist immer Militär zu



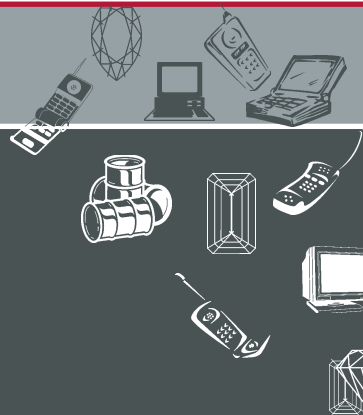
Werden Sie aktiv
und füllen Sie
die beliegende
Postkarte aus! Wir
werden die Pro-
testkarten an das
Außenministerium
übergeben.

Die Bayer-Tochter *H.C.Starck* betont zwar in ihren selbst-aufgelegten Unternehmensleitsätzen »Produktverantwortung« ende nicht am Werkstor und verpflichtet sich zu »verantwortlichem Handeln und nachhaltiger, zukunftsverträglicher Entwicklung«, hält sich aber im Kongo nicht daran. Hoffnung auf einen stabilen Frieden kann nur zum Tragen kommen, wenn der tödliche Kreislauf der Gewaltökonomie, der Export von Rohstoffen und der Import von Waffen, durchbrochen wird. Dazu müssen vor allem die Handelswege transparent gestaltet werden.

Was tun?

»Was hat mein Handy mit dem Krieg im Kongo zu tun?« – mit dieser Frage möchten Pax Christi und medico international auf die Ursachen der humanitären Katastrophe im Kongo hinweisen. Pax Christi weist seit Jahren mit der Kommission *Solidarität mit Zentralafrika* gezielt auf die Mitwirkung der reichen Länder für Krieg und Elend in Zentralafrika hin. medico international hat 1998 die internationale Kampagne *Fatal Transactions* gegen Rohstoffausbeutung in Afrika gegründet und fördert zahlreiche Hilfsprojekte in Afrika. Gemeinsam mit unseren Partnern fordern wir:

1. Konzerne, die im Kongo Geschäfte machen, müssen die von ihnen geleisteten Zahlen offen legen, damit die Bevölkerung ihre Regierung zur Rechenschaft ziehen kann.
2. Konzerne, die jahrelang im Kongo Geschäfte gemacht haben, müssen sich am Wiederaufbau des Landes beteiligen.
3. Konzerne müssen nachweisen, dass die Gewinne aus dem Coltan-Handel nicht zur Verlängerung des Krieges beitragen. Kann diese Transparenz gemäß der OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen nicht gewährleistet werden, müssen automatisch Sanktionen einsetzen.



Zum Weiterlesen

- Klaus Werner und Hans Weiss:
Schwarzbuch Markenfirmen. Wien 2001
- medico international (Hg.):
Ungeheuer ist nur das Normale. Zur Ökonomie der »neuen« Kriege. Frankfurt 2002 160 Seiten 12 € inkl. Versand. Zu bestellen unter www.medico.de
- Kampagnenmaterial zum Thema **Rohstoffhandel und Krieg** unter www.medico.de/material
- Pax Christi: Rundbriefe der Pax Christi Kommission
»**Solidarität mit Zentralafrika**« zu bestellen bei:
sekretariat@paxchristi.de
- Coltanfieber: Wie ein seltenes Metall das Leben im kriegsgeschüttelten Osten der Demokratischen Republik Kongo verändert hat www.eed.de/fix/publica/COLTANFIEBER.pdf
- **Coordination gegen Bayer-Gefahren** unter:
www.CBGnetwork.de
- **OECD-Richtlinien** für multinationale Unternehmen unter:
www.germanwatch.org
- **Bericht zu DR-Kongo und Kreigsökonomie:**
<http://www.worldwatch.org>
- **UNO-Dokument** zum Kongo:
<http://www.un.org/Depts/dpko/monuc/monucDI.htm>

Impressum

medico international e.V.

Obermainanlage 7 D-60314 Frankfurt
Tel. 0049(0)69 9443 80, Fax 0049(0)69 43 60 02
email info@medico.de www.medico.de
Spendenkonto Frankfurter Sparkasse
Ktnr. 1800 BLZ 500502 01
Träger des Friedensnobelpreises 1997

Pax Christi Kommission »Solidarität mit Zentralafrika«

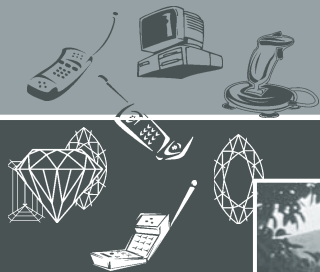
Postfach 1345 D-61103 Bad Vilbel
Email sekretariat@paxchristi.de www.paxchristi.de
Spendenkonto Postbank Karlsruhe, Ktnr. 948-754,
BLZ 660 10075, Stichwort »Zentralafrika«

Netzwerk Afrika Deutschland

Strässchensweg 3, 3113 Bonn,
Tel: 0049(0)228 92 39 30-0, Fax: 0049(0)228 92 39 30-49
www.netzwerk-afrika-deutschland.de

Gestaltung: Ingo Thiel

November 2002



Eine Überlandstraße in Kivu